

Saale-Beitung.

Reinundvierzigster Jahrgang.

Bezugspreis... Nr. 351.

Anzeigen... 1915.

Nr. 351. Halle, Freitag, den 30. Juli 1915.

Nur noch wenige Kilometer vor Lubli.

Oesterreichische Erfolge in der Bukowina und Ostgalizien. - Ruckzug der Italiener bei Gorz.

c. B. Aus dem Kriegspressquartier... 29. Juli. Während an der Sotca-Lipa und Nickei Vorposten- und Patrouillengefechte stattfanden...

c. B. London, 28. Juli. Stiefen Blättern zufolge empfangen die Petersburger Zeitungen keine telegraphischen Meldungen aus Warschau...

Geringe Widerstandsmöglichkeit der russischen Bugstellung. WTB, Paris, 29. Juli. Die Bewegung der Rarce-Linie durch die Truppen Hindenburgs hat in Frankreich überlagert...

Major de Corieng äußert sich jedoch im "Matin", daß die Buglinie nur geringe Widerstandsmöglichkeit bietet...

c. B. Rotterdam, 29. Juli. Den "Times" wird aus Petersburg gebracht: Bei den Kämpfen zwischen Weichsel und Bug kann man den Kriegsaufschlag in zwei Teile trennen...

Das Schicksal der Russen.

T. V. Amsterdam, 28. Juli. In einem Artikel des "Nieuws van den Daag", in dem die militärische Lage im Osten besprochen wird, heißt es: Mit einer Schnelligkeit und Treffsicherheit...

Der amtliche russische Heeresbericht.

WTB, Petersburg, 29. Juli. Der Generalstab des Generalquartiers teilt mit: Westlich und südlich von Mitau fanden am 26. Juli Vorpostengefechte statt...

Der österreichisch-ungarische Heeresbericht.

WTB, Wien, 29. Juli. Amtlich wird verlautbart 29. Juli 1915: Russischer Kriegsaufschlag. An der Grenze zwischen der Bukowina und Bessarabien überfielen kroatische Landwehr und ungarischer Landsturm...

Italienischer Kriegsaufschlag.

An der Küstenfront bei Udine nahmen unsere Truppen einen Oberkretz, 7 Offiziere und 500 Mann gefangen. Bei Sotol wurden erneuert heftige Angriffe des Gegners zurückgewiesen...

Im Tiroler Grenzgebiet wurde ein feindliches Bataillon bei Marco im Gebiete der Dolomiten zerstört.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes, S. Höfer, Feldmarschallkavalerant.

Keine Kriegserklärung der Truppen an die Türkei.

c. B. Lugano, 29. Juli. Die "Patria" erfährt aus Rom: Der nach der Front einberufene Konrat ist abgeklagt. Die Minister bleiben in Rom. Die Kriegserklärung gegen die Türkei ist auf unbestimmte Zeit verschoben.

von Mladin und Ostrowsky zurückgewiesen hatten, die Offensiv- und bemächtigen sich des vorgenannten Dorfes, wobei sie an 1500 Gefangene machten. In der Richtung von Grubeshow unternahm der Feind fortwährend hartnäckige Angriffe...

Auf den Schlachtfeldern am Dnjestr.

Am nächsten Morgen jubten wir über Juramano zu dem anderen Flügel der nach Erwinigung der Dnjestr-Ueberränge in zähem Stiegeslauf nach Osten vordringenden Armeelinien. Juramano's hüftiges Gewehr... Wie sind aber die Verhältnisse über Juramano und die schweren Kämpfe...

Die Natur unterstützte sie hierbei in ungewöhnlich reichem Maße. Der Fluß macht hier nach Süden hin einen Bogen, der durch eine ganz hohe Abseile ausgefüllt und an der Spitze im Norden durch tiefe Höhen abgegliedert wird...

Sinter den nördlichen Ueberrängen des Dnjestr dehnt sich ein unüberblickliches, aus schiefen, fast parallel von Norden nach Süden fließenden Mühsen und Bächen zerstückeltes Hügelgelände, das der Verteidigung die denkbar größten natürlichen Hilfsmittel bietet...

Ahnungslos gehen die Epochen durch die ausgetrochnen Bächen vor... Ein Bataillon zieht unter Song hinauf. "Ueber die Höhe marsch - marsch" erzieht das Kommando...

Im nächsten Morgen jubten wir über Juramano zu dem anderen Flügel der nach Erwinigung der Dnjestr-Ueberränge in zähem Stiegeslauf nach Osten vordringenden Armeelinien...

Diesmal benutzten wir den Dnjestr-Ueberränge bei Zadaczow. Auch hier ist viele Wochen lang erbittert gefochten worden, und die Sotzen der Röhren lieh man rumsunder auf Schritt und Tritt...

die sich in England festsetzen, als fürchten sie eine deutsche Invasion — die doch unmöglich sei —, aufrecht zu sein. Seine Befürchtung ist, daß sie einen Konflikt herbeiführen werden, um Kriegs- und Handelsflotte und damit den ganzen auswärtigen Handel Deutschlands zu vernichten. Das würde, schreibt er, den Überlieferungen der englischen Politik durchaus entsprechen.

Die letzte Griechische Depesche lautet in die Frage aus: „Ich frage mich, wo und wann Deutschland die englische Politik durchsetzen will. Sollten es Einwirkungen an des Kaisers Telegramm nach der Gefangennahme von Jameson und seinen Kumpanen gewesen sein? Aber das ist lange her. Auch sollte man in London nicht verzeihen, daß es sich um eine Küsterverhandlung handelte, die zwar unter der Hand von der englischen Regierung organisiert war, aber von dem offiziellen England verleugnet wurde.“

Es sind bittere Wahrheiten, die durch den Mund dieser gewiß unparteiischen Quellen England gesagt werden. Das Fundament unseres guten Rufes und des Unrechtes unserer Gegner findet hier neue und feste Stützen.

Vom Balkan.

Die bulgarischen Forderungen an die Entente.

T. U. Subaschi, 29. Juli. Seltener Meldungen zufolge berichten die Blätter verschiedener Parteilichungen, daß auf Sonderbedingungen des Bierverbandes hinsichtlich der Wünsche Bulgariens dieses Verhältnisses mit West- und Mittel-Europa verhandelt habe. Die „Globe“ meldet in ihrer Zeit eine auffallende Stille in der bulgarisch-griechischen Presse, welche eingetreten, doch seien die Nachrichten über ein Uebereinkommen sehr verstreut.

Ein türkisch-bulgarischer Geheimvertrag?

c. B. Yugano, 28. Juli.

Ein offenbar inspirierter türkischer Brief des „Corriere della Sera“ sagt, es stehe absolut fest, daß zwischen der Türkei und Bulgarien die Unterzeichnung des Krieges ein Geheimvertrag zur Verpflichtung gegenseitiger Neutralität abgeschlossen worden sei. Der „Corriere della Sera“ bemerkt jedoch, daß ein neuer Vertrag geschlossen worden sei. Bulgarien sei viel zu klug, um sich durch die Annäherung an die Zentralmächte zu ruinieren (!), zumal der Sieg der Entente dem ganz zweifellos sei. Der „Corriere della Sera“ richtet natürlich abwärts eine Warnung an Rumänien, sich eiligst der Entente zu Hilfe zu kommen.

Wegnahme griechischer Handelschiffe durch französische Kriegschiffe.

c. B. Yugano, 29. Juli. Wie der italienische „Messaggero“ aus Malta meldet, wurden durch französische Kreuzer an der syrischen Küste alle dort liegenden griechischen Handelschiffe gefangene. Ein Teil von ihnen wurde wieder freigegeben, die restlichen mit der Bedingung festgenommen. Die Proteste der griechischen Regierung wurden ignoriert.

WTB. Genf, 29. Juli. „Journal de Geneve“ meldet aus Turin, daß ein großes griechisches Segelschiff von den Alliierten am Kap Matapan gefangen und nach Bizerta gebracht worden sei.

Italien.

Cadorna meldet.

WTB. Rom, 29. Juli. Heeresbericht vom 28. Juli: Unsere Armeen griffen einige feindliche Stützpunkte, die unsere Stellung an den italienischen Fronten unbesichert, an und eroberten den größten Teil von ihnen. Auf dem Karst wurde unsere Front durch Überhebung stark befestigter Stützpunkte verbessert. (?) Auf den übrigen Teilen der Front ist die Lage wenig verändert.

Innere Schwierigkeiten.

c. B. Yugano, 29. Juli. Das in Venedig erscheinende Blatt „Avanti“ veröffentlicht eine lange Liste italienischer Millionäre und Industrieller, die nicht eine einzige Lira für die Kriegsanleihe gespendet haben. Derselben Liste zufolge befinden sich allein in Venedig 8000 Familien von Kriegsteilnehmern in größter Not, weil die staatlichen Unterstützungserlöse erst vom dritten Kriegesmonat ab ausgezahlt werden.

c. B. Jülich, 29. Juli. Der „Zürcher Anzeiger“ schreibt von der italienischen Front: „Auf dem ganzen italienischen Kriegsschauplatz ist die Entschlossenheit der italienischen Armee gegen die österreichische Frontstellung nunmehr offenbar geworden. Die italienischen Angriffe bewegen sich, was selbst französische Berichterstatter mit scharfer Miene suchen, immer noch auf dem gleichen Boden, wo sie vor acht Wochen begannen. Daran ändern auch die bestillierten Berichte Cadornas ebensowenig, wie die ungläublichen Tiraden der italienischen Zeitungen. Größere Rollen werden in Italien noch die Vorgänge auf der Straße spielen als die auf dem Schlachtfeld.“

England.

Aus dem englischen Unterhause.

WTB. London, 29. Juli. Samuel (Liberal) fragte im Unterhause, wie sich die Regierung zu dem Beschlusse des Oberhauses auf Vertagung der Beratung des Penzionsgesetzes bis nach den Parlamentsferien stelle, wodurch viele Verurteilungen geschädigt würden. Die Führer der Opposition hätten sich noch im November verpflichtet, sich der Entschädigung einer bestimmten Kommission hierüber zu unterziehen.

Asquith kündigte eine Erklärung hierüber gelegentlich der Vertagung am 28. Juli an.

Marshall fragte, ob er daraus auf die Nichterlebung des Penzionsgesetzes vor der Vertagung schließen solle.

Asquith erklärte, Marshall solle daraus schließen, daß er morgen die Vertagung des Hauses beantragen werde. Auf eine weitere Frage des Liberalen Hoag erwiderte Asquith, er habe seinen Leugnungen nichts hinzuzufügen.

Auf eine Frage des Liberalen Bringle erwiderte Asquith, er werde über die Dauer der Parlamentsferien keine neue Erwägung anstellen, sondern die Gründe gelegentlich seines Vorlesung darlegen.

Sir Edward Grey gab auf eine Frage die Auskunft, daß

die englische Erdbevölkerung in Berlin im Februar bestrahlt, aber bis Juni wieder ausgebreitet worden sei.

Der Schatzsekretär für Irland, Birrell, antwortete auf eine Frage über die angeblich wegen politischer Verbrechen verurteilten Iren, daß das Betreten verbotener Bezirke oder falsche Angaben über deutsche Unterseeboote keine politischen Vergehen seien.

Früh (Nationalist) fragte, auf Carbon anspielend, ob jene Verurteilung wirklich etwas Unrechtes gelte, oder ob sie nur die Befähigung zum Kabinetsmitglieds erworden hätten.

Das Haus nahm den von der Regierung abgeordneten Gesandtschaftsbericht über die Kohlenpreise in dritter Lesung an.

WTB. London, 29. Juli. In der Sitzung des Unterhauses am 27. Juli erklärte der Unterhaussekretär des Kriegesamtes Tennant auf eine Anfrage, die Besulte in den Kämpfen der Tanga im November 1914 betrügen 66 Offiziere, 110 weiße Soldaten und 523 Inder.

Seine erste parlamentarische Rede trat das englische Koalitionsministerium entgegen. Das Oberhaus beschloß, das Militär-Pensionsgesetz bis nach den Sommerferien zurückzustellen, trotz der Mahnung Lord Lansdownes, daß die Witwen und die Invaliden darunter leiden würden. — Im Unterhause erklärte Lord Robert Cecil, die Regierung sei entschlossen, die Einflüsse von 300 Millionen nach feindlichen Ländern zu verhindern; sie werde aber alles tun, um die Interessen der Neutrale zu berücksichtigen. Es mache für die Einfuhr von Baumwolle nach den feindlichen Ländern keinen Unterschied, ob der Artikel als Kontingente erklärt werde oder nicht. Man könnte zwar im ersten Falle die Einfuhr und unter Umständen auch das Schiff als Prellboje erklären, aber man könne die Einfuhr der Kontingente nach neutralen Ländern doch nicht verhindern, außer wenn man Umlage habe, anzunehmen, daß sie in ein feindliches Land weitergeführt werden solle.

Vermischte Kriegsnachrichten.

Schiff für Ungarn.

WTB. Petersburg, 28. Juli. Das Marineministerium macht strenge Vorbehalte für die Schiffsahrt im Weißen Meer bekannt. Zum Schutze vor einem deutschen Angriff auf Archangelsk sind viele Minen gelegt und Küstenbatterien dorthin verlegt worden.

Der unerbilligte Einspruch der Entente.

London, 28. Juli. Der Postminister hat in einer Rede erklärt, auch wenn Marschall fallen sollte, würde dies nichts an dem unerbilligten Entschluß Rußlands, Englands und Frankreichs sowie ihrer Verbündeten ändern. (Zstf. Ztg.)

Der „bedeutsame“ Herr Roosevelt.

WTB. Paris, 28. Juli. Der „Reit Parisien“ meldet aus Newport: Als Roosevelt von der Torpedierung des amerikanischen Schiffes erfuhr, rief er aus: „Das ist eine schreckliche Beleidigung! Das ist die Lage, in die uns die Politik des Friedens am jeden Preis geführt hat. Jeder Amerikaner, der eine Unruhe tut, ist in den Aben hat wird auch die von Deutschland gewollte Beleidigung sein, die durch die völlige Widerständigkeit des letzten Angriffs noch erschwert wurde.“

(Anmerkung der Redaktion: Von Beleidigung kann keine Rede sein, da nicht der geringste Anlaß zur Behörde vorliegt. Das Schiff hatte Bananen und wurde deshalb versenkt. Von der Beleidigung ist niemand ungenommen.)

Englands Befürwortungen gegen neutrale Staaten.

WTB. Christiania, 29. Juli. Die amerikanische Presse hat an England die „Aktionen“, die englischen Befürwortungen, daß die neutralen Länder aus Furcht vor Deutschland die Wiederausfuhr amerikanischer Waren nicht verhindern, seien, was Norwegen anlangt, völlig ungerechtigt.

Die Tatsache, daß Norwegen jetzt mehr aus Amerika einführe als früher, erlaube sich einfach daraus, daß die Einfuhr aus Rußland und Deutschland gestoppt sei. Die Statistik lehre, daß Norwegen lokal alle Ausfuhrverbote Englands bestrafe habe. Wegen derartige Ausfuhrverbote müßte bestimmt Einkommen erhoben werden.

Die Einfuhr Englands von Ausfuhrverbote für die Neutrale zu erklären. Man scheint in Norwegen das Entwidrigende der damit übernommenen Rolle gar nicht zu empfinden.

d'Annunzio „redet“ weiter.

c. B. Rotterdam, 29. Juli. Wie sich der „Temps“ aus Venedig melden läßt, sind die überlebenden Matrosen der von österreichisch-ungarischen Unterseebooten in den Grund gebohrten Panzerkreuzer „Anakti“ und „Giuseppe Garibaldi“ in die Landarmee eingezogen worden. Bevor die Matrosen zu den betreffenden Truppeneinheiten abmarschieren, hielt d'Annunzio eine stündliche Ansprache an sie.

Auf Selbstentzichten mit einem Abteil oder gar mit dem Schiffen, die eine geschickliche Wort dem (getrosten) Ausdruck Deiner Gefühle hinfänglich gewesen wäre, im Gegenteil, es atmet von der ersten Zeile bis zur letzten unentwerrbar Deine Stimmung und Gefinnung.

Das es uns überaus willkommen war, bedarf keiner besonderen Erwähnung. Weißt Du ja doch, wie herzlich wir vor allem jetzt und die Gottes Vorlesung uns zu Gefährten und Gefährten im Apollonischen Amt gegeben hat; und wir hinwiederum wissen, daß Du als treuer Streiter Christi viele unermüdbare Sirtensorges Lustigkeit, die von Christi Liebe getränkt und von weiser Klugheit laßt geteilt, so viel Seelen stiftet.

Fügen wir dieser Anerkennung noch hinzu das Lob Deiner bekannten, vorbildlichen Ergebenheit gegen den

Deutsches Reich.

Ein Schreiben des Papstes an den Bischof von Trier.

Auf einen Brief des Bischofs Korom von Trier an den Papst und die Überlegung eines Petersfesttags hat dieser ein Handschreiben an ihn gerichtet, das nach der „Germania“ in deutscher Uebersetzung lautet:

Chrwürdiger Bruder! Gruß und Apollonischen Segen!

Was Du in Deinem Schreiben beudeuert, das haben wir wiederholt befragt, daß uns nämlich durch diesen bitteren und langwierigen Krieg die Möglichkeit benommen ist, mit Unseren besten Freunden in persönlichen Verkehr zu treten und durch traute wechselseitige Aussprache in den bedrängten Sorgen einander zu helfen und zu ermutern. Nicht als ob Dein geschriebenes Wort dem (getrosten) Ausdruck Deiner Gefühle hinfänglich gewesen wäre, im Gegenteil, es atmet von der ersten Zeile bis zur letzten unentwerrbar Deine Stimmung und Gefinnung.

Das es uns überaus willkommen war, bedarf keiner besonderen Erwähnung. Weißt Du ja doch, wie herzlich wir vor allem jetzt und die Gottes Vorlesung uns zu Gefährten und Gefährten im Apollonischen Amt gegeben hat; und wir hinwiederum wissen, daß Du als treuer Streiter Christi viele unermüdbare Sirtensorges Lustigkeit, die von Christi Liebe getränkt und von weiser Klugheit laßt geteilt, so viel Seelen stiftet.

Fügen wir dieser Anerkennung noch hinzu das Lob Deiner bekannten, vorbildlichen Ergebenheit gegen den

Apollonischen Stuhl, so gibt es fürwahr nichts mehr, wie Du siehst, was wir bei Dir noch missen können.

In dieser Hebevollständigen Gebet und zugleich mit innigem Dank für den Petersfesttag bezogen wir Dir Unser Wohlwollen; dein Ausdruck soll der Apollonische Segen sein, den wir als den Vermittler der himmlischen Gnaden Gaben huldvoll erteilen. Dir selbst, chrwürdiger Bruder, Deinem Schwere und Deinem Volke, das, wie wir alle, in diesen schweren Zeitläutchen von langandauerndem und tiefgehendemummer Sommer bedrückt ist.

Gegeben zu Rom bei St. Peter, am 25. April 1915, im ersten Jahre Unseres Pontifikates.

Benedictus PP. XV.

Ein Kaisertelegramm an die Großherzogin von Meiningen.

WTB. Meiningen, 29. Juli. Die Großherzogin hat vom Kaiser zu ihrem Geburtstag am 24. Juli das nachfolgende Telegramm erhalten: Ich gratuliere Dir zum heutigen Tage meine herzlichsten Glückwünsche aus Freude mit, Dir an Deinem Geburtstag mitteilen zu können, daß die 8. Armee einen glänzenden Sieg bei Schmitt über die Russen erlitten hat. Kriegsbeute etwa 2700 Gefangene, 26 Geschütze, 40 Maschinen-gewehre. Die Armee Goltz hat Vuktsau und Kosa genommen. War gestern bei der Armee Moritz, die in den letzten Tagen ebenfalls große Erfolge zu verzeichnen hatte. Die glückliche Kunde brachte nach der großen Anstrengungen einen ganz vorzüglichen Eindruck. Wilhelm.

Gebühren bei sozialistischen Aufgehören.

c. B. Berlin, 29. Juli. Im Verbandsbüro und in der Wohnung des Freireichlichen Arendt in Dresden hat, wie der „Vorwärts“ mitteilt, am Montag die dritte Hausdurchsuchung statt. Man fand nach der Zeitfrist, die „Internationale“. Obwohl die Hausdurchsuchung drei Stunden gedauert hat, wurde das Gesuchte nicht gefunden. Dafür beschlagnahmte die Polizei einige Exemplare der „Gebichte eines Jugendlichen im Felde“, Briefe des Genossen Karl Gleichschmidt an die Redaktion des „Vorwärts“ und einige „Kampfbücher“. Die Mehrheit sagt: „Die Wahrheit sagt“. Auch in den Wohnungen der Genossen Neumann und Levinsohn in Dresden und des Genossen Wolf in Deuben bei Dresden fanden Hausdurchsuchungen statt, die ebenfalls erfolglos blieben.

Ausland.

Die Irenfrage.

c. B. London, 27. Juli. Der nationalistische Abgeordnete Dillon sprach am Sonabend in Zimmer und sagte: Die Irenpartei war die erste, die ihre Stimme gegen den Zwangsbeginn erhoben hat. Sie ist durch Arbeiterführer und englische Radikale unterstützt worden. Der Versuch, das nationalisierende bei dem Arbeiter Komitee durchzuführen, ist gescheitert. Die Regierung mußte drei Minister nach Sibbalds schicken, um an den Patrioticismus der Arbeiter zu appellieren. Sie durften es nicht wagen, die Kaufleute über den Staatszwang anzuweisen. Der Hochpreis hatte also sein Ziel. Bei der Rekrutierung hat sich das Freiwilligenprinzip bewährt. Wenn die Koalitionsregierung dem Rate gefolgt wäre und die Wehrpflicht eingeführt hätte, dann würden Unheil und Chaos entstehen und der Krieg würde verloren werden. Die Einführung der Wehrpflicht in Irland würde einen Stand der Dinge herbeiführen, den die verantwortlichen Männer sich nicht gern vorstellen würden. „Rebels“ stauete nicht, daß irgendeine englische Regierung Irland die Wehrpflicht auferlegen werde. Die Regierung sei gewarnt, daß die Iren einen solchen Versuch mit allen Mitteln Widerstand leisten würden. (Beifall.) Die hundertjährige Politik Englands in Irland sei gewesen, die Iren durch Verarmung und durch Auswanderung zu vernichten. Jetzt fragten die Kritiker, weshalb die Iren sich nicht in großen Mengen anwerben ließen. Es sei ein Wunder, daß so viele in die Armee eintraten. Der Arbeiterführer Bessell sagte in einer Verammlung in Bristol, die neue Armee sei ein Triumph der Freiwilligkeit. Aber wenn die Regierung die Wehrpflicht wolle und die Kapitalisten ebenso wie Fleisch und Blut der Arbeiter in Anspruch nehmen würde, dann würden die Arbeiter sie unterstützen. Der Adel habe seine Schone ebenso wie die Arbeiterklasse geopfert, aber die Kapitalisten läßen behaglich und sicher zu Hause hinter dem Schutze von Männern, die besser seien als sie selbst.

Japanes Nütungen.

c. B. Amsterdan, 28. Juli. Das Tokioter Telegramm der „Morningpost“, welches die bevorstehende unerwartete Seeres- und Flottenvermehrung Japans meldet, hat in London große Aufmerksamkeit erregt. Es liegen jetzt weitere Telegramme aus Tokio vor, in denen Näheres über die neuen Nütungen Japans bekannt gegeben wird. Danach behauptet die japanische Regierung, die Friedenspräsenzkräfte des Landes betrage am mindestens 25 Divisionen zu erhöhen. Das japanische Meer würde demnach binnen kurzem eine händige Friedensflotte von 600 000 Mann haben. Nach bedeutend umfangreicher sind jedoch die Vermehrungen in der japanischen Marine. Das Programm ist zwar seitens der japanischen Regierung förmlich geheim gehalten worden, es verlautet jedoch aus bestunterrichteter Quelle, daß folgende Schiffe gebaut werden sollen: 4 Ueberdrachtdrahts, 24 Torpedojäger, 2 Kreuzer und 8 Unterseeboote, außerdem soll eine Station für Flugzeuge errichtet werden. Dies ist jedoch nur ein Teil des Programms. Japan beschäftigt sich nach Ausführung dieses ersten Teiles weitere 8 Dreadnoughts, 8 Panzerkreuzer, 6 Kreuzer, 64 Torpedojäger und 24 Unterseeboote zu bauen, ganz abgesehen von einer flutlichen Reihe von Transport- und anderen Hilfsschiffen.

Erhöhter Reinertrag der englischen Einkommensteuer.

TU. London, 28. Juli. Der Finanzminister hat im Unterhause in Beantwortung einer Anfrage mitgeteilt, daß der Reinertrag der Einkommensteuer für 1914/15 sich auf 1206 Millionen Pfund Sterling beläuft. Der vorjährige Ertrag hatte 1167 Millionen Pfund Sterling ergeben. Ungezogen des Kriegszulandes ist also der Reinertrag der Einkommensteuer der Bevölkerung nicht gesunken, sondern um 39 Millionen gestiegen.

Die englischen Arbeiterverhältnisse.

WTB. London, 28. Juli. Die „Times“ melden: Raum war der Bergmannssteuer beigestellt, als Schwierigkeiten mit den Eisenbahnen in einigen Kohlenbezirken von Südwales entfielen. Die größten am nächsten Freitag zu treffen, wenn ihre Lohnforderungen nicht bewilligt würden. Die Angelegenheit ist getrennt aus Zufriedenheit der Leute

